Exkursion ins St. Galler Rheintal am 6. September 1992

Autor(en): **Lüthi, Thomas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauer Beiträge zur Geschichte**

Band (Jahr): **130 (1993)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-585410

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Exkursion ins St. Galler Rheintal am 6. September 1992

Geschichtsfreunde auf Reisen

Eine halbe Hundertschaft des Historischen Vereins des Kantons Thurgau erlebte an jenem Wochenende einen wunderschönen Nachsommertag. Als eine liebliche Reise wird sie wohl allen in bester Erinnerung bleiben.

Da fuhr sie ihr Car nach Trogen ins Appenzellerland, wo ihrer erst einmal nach dem Kaffeehalt in der prächtigen Kirche ein so unverhofftes wie melodiöses Instrumentalkonzertchen harrte. Es diente wahrlich wunderschön der Einstimmung aufs Kommende.

Über Landmark und den Ruppenpass gelangte sie ins Rheintal, sofort das Schloss Grünenstein in Balgach ansteuernd, einem Dorf, in dem einst gleichzeitig 71 Jakob Nüesch gewohnt haben sollen. Der Schlossherr Dr. M. Custer-Briner empfing mit Frau die gutgelaunte Schar, welche rege diskutierend den Burghügel erklommen hatte, und traktierte diese mit launigen Gesten und Worten aufs Betuchlichste in seinem Barockgärtlein. Sonniger hätte der Apéro, verbunden mit einer Sicht aufs Rheintal, auf die Säntisgruppe mit einem Hohen Kasten, der nur seine nördliche Schmalseite präsentierte und den Kamor so schön vorgeschoben hatte, kaum kredenzt werden können. Und dann der Aufstieg in den Musiksaal des Schlosses, den mit Moosbruggerstukkaturen so reich garnierten, über wunderschön wieder instandgestellte Treppen und Gänge, eine Pracht. Dazu folgte anschliessend eine kurze Geschichtsstunde über die Herkunft des Rheintales und der Rheintaler, die Kraft und Wucht des Rheins bis zur Geschichte dann des Schlosses und seiner Besitzer, vorgetragen vom Schlossherrn in freier und eindrücklicher Art. Bonmot-geschmückt, Anekdoten und Bemerkungen einflechtend und anbringend – es war eine lebendige Geschichtsstunde, locker und gelöst, frohmuterzeugend, einfach herrlich. Eine Freude war aber auch, einen Mann kennenzulernen, der, obwohl pensioniert, sich eine neue Aufgabe aufgeladen hat, die er, der Gemeinschaft dienend, prächtig löst, der ein wunderschön gelegenes Schlösschen revitalisierte, Wohnungen für Familien mit Kindern miteinbezieht, selber dort mitarbeitet, alles so verdienstvoll wie gut.

Nachmittags besuchte die Gesellschaft Rorschach. Der erste Halt galt dem wuchtigen Kornhaus am See, in dem gegenwärtig eine Ausstellung über die

letzte österreichische Kaiserin Zita zu sehen ist. Kaplan Kobler, ein versierter Kenner, führte die Zuhörer, von innerm Feuer beseelt, mit zahlreichen Hinweisen die weite Verwandschaft von Zita, der zweitjüngsten Tochter von vielen Kindern eines Adligen in Verona, teilweise streifend, durch die Spezialausstellung. Wenn nicht Monarchiegelüste erregt wurden, eine gewisse Zita-isierung der Zuhörer war fast unverkennbar!

Dann folgte das Lehrerseminar Mariaberg ob Rorschach, das Frau Dr. Früh als ehemalige Absolventin des Seminars gekonnt und eindrücklich vorstellte. Die Geschichte des Baues ist wirklich ungewöhnlich und lebhaft: einmal als Ersatz für das Kloster St. Gallen erbaut, daher in den Wirren zwischen Abt und Stadt teilweise zerstört, dann aber als Statthalterei wieder aufgebaut, dazu das Schicksal des entscheidenden Abtes Ulrich Rösch, der ursprünglich als Bäkkerjunge in die Klosterküche eintrat und bis zum Abt avancierte, den Bau des Klosters in Angriff nahm und durchführte, der muss den Marschallstab im Tornister gehabt haben, wahrlich fast eine amerikanische Aufstiegsstory! Dazu der Bau an sich: die Masswerkfenster des Kreuzgangs, einmalig reich für die Schweiz, der Musiksaal mit den wundervollen Deckenfresken, Schulzimmer mit erst durch die Restauration sichtbar gemachten Kleinoden, Skulpturen aussen und innen, ja Nepomuks Zünglein fast erkenntlich, hast's nicht gesehen?

Zum Abschluss führte die Fahrt durchs Egnach, Weiler streifend, Orte berührend, die nicht überall bekannt sind, zum Schloss Hagenwil. Es war eine frohe Gemeinschaft von Freunden der Historie, welche im Wissen, wiederum viel Schönes gesehen und erfahren zu haben, froh und beglückt heimkehrte.

Thomas Lüthi